

Wilsdruffer Tageblatt

Samstagsheft Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postfachkonto Dresden 2640

Gründungstag mit Wilsdruff der Gewerbe- und Festtage nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag. Tagespreis bei Beilieferung monatlich 5 Mk., durch unsere Kurierboten zugetragen in der Stadt monatlich 5,50 Mk., auf dem Lande 5,65 Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 17,25 Mk. mit Zustellungsgebühr. Alle Poststellen und Postboten sowie unsere Kurierboten und Beilieferer nehmen jedw. Briefschaften entgegen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Abgabe des Bezugspreises.



Insertionspreis 1,50 Mk. für die 6 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum, Resten, die 2-spaltige Korpuszeile 3,50 Mk. Bei Wiederholung und Jahresvertrag entsprechender Ermäßigung. Bekanntmachungen im amtlichen Teil (nur von Behörden) die 2-spaltige Korpuszeile 4,50 Mk. Nachverlegungsgebühr 50 Pfg. Anzeigenannahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Garantie. Jeder Nachdruck ist strafbar, wenn der Beitrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Anspruch gerät.

Erscheint seit

dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts zu Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Charandt und des Finanzamts Rossen.

Verleger und Drucker: Arthur Zschunke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Päßig, für den Inseratenteil: Arthur Zschunke, beide in Wilsdruff.

Nr. 261.

Dienstag den 8. November 1921.

80. Jahrgang.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- * Der Dollar wurde an der Berliner Sonabendbörse mit 248 Mark bewertet.
- * Die abrückenden amerikanischen Truppen am Rhein sollen durch keine andere alliierten Truppenteile ersetzt werden.
- * Aus London wird berichtet, daß Großbritannien bei Frankreich ernste Vorstellungen wegen des französisch-lemarischen Vertrages erheben wird.
- * Noch diesen Monat soll in Paris eine Konferenz zur Beilegung des griechisch-türkischen Konflikts stattfinden.
- * Die amerikanischen Delegierten sollen der Washingtoner Konferenz einen fertigen Abrüstungsplan vorlegen.
- * Der japanische Premierminister Hara ist einem politischen Attentat zum Opfer gefallen. Der Täter, ein Koreaner, ist verhaftet.

Im Milliardenmeer.

Die Industriellen-Unternehmer sind arbeitsame, fleißige Leute, und doch sind sie, wie vor wenigen Wochen nach München, so jetzt wieder nach der Reichshauptstadt in hellen Hosen aus allen Säuen des Vaterlandes zusammengeköpft, um über die wichtige Frage der Kredithilfe für das Deutsche Reich zu beraten und zu beschließen. Sie ist spruchreif, sie muß endlich entschieden werden, denn so wie bisher kann es mit der Finanz- und Steuergebarung in Deutschland unmöglich weitergehen. Industrie, Handel und Landwirtschaft wissen, daß sie Opfer bringen müssen, aber alle früher gefürchteten Möglichkeiten hinaus, und daß, wenn gesetzlicher Zwang vertrieben werden soll, sie sich zu freiwilligen Leistungen werden aufschwingen müssen, da sonst weder der Steuerertrag des Reiches zu helfen noch der Argwohn der breiten Volksmasse zu beschwichtigen ist. Viel kostbare Zeit ist mit den Verhandlungen um diesen Gegenstand verloren worden. Wäre der große Entschluß, der den Ausgangspunkt der ganzen Aktion bildete, in gleich großem Juchend zur Tat gemacht worden, wir hätten es jetzt wenigstens etwas leichter in unseren tiefen Verlegenheiten.

Man braucht nur die beiden Reden zu überdenken, von denen die eine im Reichstag, die andere im vorläufigen Reichswirtschaftsrat über unsere Steuer- und unsere Reparationsverpflichtungen gehalten wurden, um zu erkennen, daß hier guter Rat auch der klügsten Männer in Deutschland immer teurer, wenn nicht gar immer unerschwinglicher wird. Dr. Hermann, der einstweilige Reichsfinanzminister, mußte vor der Volksvertretung Fehlbeträge im Haushalt von Duzenden von Milliarden aufmarschieren lassen, ohne auch nur andeutungsweise sagen zu können, wie diese jetzt schon vorhandenen und sich unausgeseht vermehrenden Defizits jemals zu tilgen seien. Freilich, er ist eben erst mit diesem neuen Amt besetzt worden und denkt wohl kaum daran, es für die Dauer beizubehalten, sobald sein eigenes Resorinteresse an der Herstellung von Ordnung im Finanzwesen kaum sehr groß sein kann. Und so beschränkte er sich dem Reichstage gegenüber auf die gewohnten guten Ratschläge: man solle einig sein, man solle alle Kräfte auf die Beseitigung der Not des Vaterlandes vereinen und wie dergleichen Dinge mehr lauten.

Andererseits erzählte von Braun, der erste Vorsitzende des vorläufigen Reichswirtschaftsrats. Er wies darauf hin, daß die Grundlage der Staatsausstellung in diesem Zustand jetzt ganz und gar hinfällig geworden sei und daß unsere finanzielle Zukunft von ebenso vielen im Augenblick noch ganz unkontrollierbaren Faktoren der inneren wie der äußeren Politik abhängen, auf die wir so gut wie gar keinen Einfluß besitzen. Um nur eines zu nennen: wir wissen heute noch nicht, ob uns die Entente den Betrag von 1,4 Milliarden Goldmark, den wir für Bauten und andere Leistungen zugunsten der Besatzungsarmee verauslag haben, in vollem Umfang zu erstatten gedenkt oder nicht ganz abgesehen davon, daß die finanziellen Folgen der Wiesbadener Abkommens, durch das wir uns gebunden haben, während Frankreich in seinem Willen freibleiben ist, noch gar nicht zu übersehen sind. Herr von Braun berechnet seine Belastung für den deutschen Haushalt auf jährlich 16 Milliarden. Er ist ein Freund der Industrieanleihe für das Reich, aber er versteht nicht, wie er ausführt, wie man auf der einen Seite ihr das Wort rede und auf der anderen durch ein Abkommen wie dasjenige von Wiesbaden unsere Schuldenlast weiter steigern und dadurch abermals eine Schwächung des Marktkurses herbeiführen könne. Er sprach das bittere Wort aus, daß es nicht hundert Menschen in Deutschland gebe, die die inhaftreichen Ämtern überhaupt kennen, in denen die Lage unserer Finanzwirtschaft ihren furchtbaren Ausdruck bekommt, und er fügte hinzu, daß sogar auch im Reichsfinanzministerium diese hundert Menschen nicht zu finden seien. Wir stehen an einem Punkt, sagte er weiter, der vom Staatsbankrott nur eine ganz kurze Spanne entfernt ist. Daher müssen wir schleunigst zur Umkehr gelangen. Seine Vorschläge waren: keine Ausgaben ohne Deckung, Sparlichkeit im Staats- und Privathaushalt. Ein Staat, der so wirtschaftet wie der deutsche, könne keine Sparlichkeit von seinen Bürgern verlangen. Er rief zu einer Solidarität der Wirtschaftskräfte auf, da es doch unmöglich dahin

kommen dürfte, daß wir unseren ganzen Besitz an das Ausland verpfänden.

Der Bestmännchen Brauns führte zunächst dazu, daß der Reichswirtschaftsrat den ihm vorgelegten Gesetzentwurf über eine Art Zwangsorganisierung der Industrieverbände nur in seinem Grundgedanken zustimme, im übrigen aber die Vorlage an den Reparationsausschuß zurückverwies. Damit solle noch eine letzte Frist für das Werk der Freiwilligkeit offen bleiben, das man von der Industrie erwartet.

Die Hoffnung auf Washington.

Abrüstungsdebatte im englischen Unterhaus. Parlamentsdebatten, so langweilig sie mitunter auf den ersten Blick anmuten in ihrer ewigen Wiederholung bekannter Dinge, können doch ab und zu bei kritischen Fragen als vorzügliche „Stimmungsbarometer“ dienen, aus denen sich die weitere Stellung einer Regierung zu bestimmten Problemen mit einiger Wahrscheinlichkeit ableiten läßt. So auch bei der jüngsten Aussprache des englischen Unterhauses über die Washingtoner Abrüstungskonferenz. Das Ergebnis, welches vorweg erwähnt sei, war die einstimmige Annahme einer vom Arbeiterführer Clynes eingebrachten Entschliebung, in der erklärt wird, daß das Unterhaus der Konferenz in Washington warm zustimme und darauf vertraue, daß die größten Anstrengungen gemacht würden, um zu einer Vereinbarung zu gelangen, die eine wesentliche und fortschreitende Herabsetzung der drückenden Rüstungslasten sichere. Clynes sagte zur Begründung u. a.:

Wenn die Washingtoner Konferenz nicht den Rüstungen auf den Grund gehe, so bestehe wenig Hoffnung auf eine Verminderung der Rüstungen. Durchschnittlich würden 20 Prozent der Staatsausgaben zur Aufrechterhaltung der Rüstungen und zu neuen Kriegsvorbereitungen verwendet. Die internationale Finanzkonferenz in Brüssel habe bewiesen, daß die Welt sich diese Ausgaben nicht leisten könne. Im letzten Jahre seien 9 Millionen Menschen geblieben und 30 Millionen zu Krüppeln gemacht oder verletzt worden. Der Krieg habe die Nationen, die daran teilnahmen, nicht weniger als 50 Milliarden Pfund Sterling gekostet. Für England betragen die Kosten 8 Milliarden Pfund Sterling. Es gebe keine größere Verschwendung, als die Aufrechterhaltung von Heeren und Flotten, und keine bessere Gelegenheit zur Herabsetzung der Ausgaben sei den Staatsmännern und Wirtschaftlern geboten, als die augenblickliche. Die Welt braucht ein Beispiel. Der nächste Krieg werde Frauen und Kinder nicht weniger töten und verwunden als Männer und vielleicht die Zerschlagung der Zivilisation bedeuten. Die Gelehrten hätten ein menschliches Bild vom nächsten Kriege entworfen. Man habe von

einer furchtbaren neuen Plünderung gehandelt, von der drei Tropfen, auf die Haut gebracht, genügen um den Tod herbeizuführen, und die in großen Mengen hergestellt werden könnte. Es sei erklärt worden, daß Flugzeuge diese Plünderung mit sich führen, die Bevölkerung einer ganzen Stadt in wenigen Stunden töten könnten. Der Krieg könne noch andere furchtbare Schrecken annehmen. Auf Bündnisse könne man nicht mehr vertrauen. Große internationale Interessen müßten gemeinsam in Betracht gezogen werden, und die großen Nationen sollten sich zum künftigen Frieden der Welt zusammenschließen.

Diese Erklärungen Clynes' wurden von verschiedenen Rednern lebhaft unterstrichen. So bedauerte Chamberlain besonders, daß Lloyd George jetzt persönlich verhindert sei, nach Washington zu gehen, aber man hoffe doch immer, daß er die Reise doch noch ermöglichen könne. Die Politik der englischen Regierung sei, den Frieden zu suchen. Sie teile mit dem Unterhaus die Hoffnung darauf, daß diese Konferenz den überbürdeten Nationen der Welt Erleichterungen bringen werde. Schließlich erklärte Lord Robert Cecil, ein Vizepräsident der Washingtoner Konferenz würde eine furchtbare Katastrophe bedeuten.

Aus alledem erkennt man deutlich, daß den Engländern ernsthaft daran gelegen ist, die Abrüstungsfrage nicht aus dem Auge zu lassen. Allerdings muß man beachten, daß sie dabei nicht von reiner Friedensliebe getrieben werden, sondern in erster Linie von der Befürchtung, daß sie andernfalls von den Amerikanern so gründlich überflügelt werden, daß das stolze Wort „Ruh Britannia“, das noch im Kriege seine Geltung hatte, bald der Vergangenheit angedröhren könnte.

Der katastrophale Marksturz.

Ein Dollar 248 Mark.

Die Kurse für ausländische Zahlungsmittel hatten sich Freitag abend etwas abgeschwächt. An der Sonabendbörse stiegen sie wieder, und der Dollar stellte sich auf 248 Mark an der Berliner Börse.

In England erregt der Marksturz lebhaft Besorgnis. „Westminster Gazette“ schreibt, die deutsche Mark müsse weiter fallen, da neue Reparationen fällig würden. Jede neue Reparationszahlung werde zu einem schlimmen Sturz der Mark führen. Wenn der Reparationsplan nicht schleunigst abgeändert werde, so werde ein neues Wien oder Ausland in einem großen Gebiete Europas geschaf-

ten. Es sei lächerlich zu behaupten, daß der Zusammenbruch der Mark das Ergebnis deutscher Manipulationen sei, da er für Deutschland eine Katastrophe sei. Diese Bemerkung wecket sich gegen die Behauptung der französischen Blätter, die deutsche Regierung und die deutschen Großbanken beförderten den Marksturz, um Deutschland seinen Verpflichtungen gegen die Alliierten zu entziehen.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Kein Ersatz der abrückenden Amerikaner durch Franzosen. Nach einer Mitteilung von amerikanischer Seite hat General Allen, der wegen der Konferenz über die Besatzungskosten nach Koblenz gereist ist, erklärt, daß eine Verfeinerung der von den amerikanischen Truppen am Rhein besetzten Zone trotz der Verringerung der Truppenstärke nicht stattfindet. Damit dürfte auch wohl eine vor kurzem durch die Presse gegangene Nachricht, wonach bereits in Koblenz Vorbereitungen für eine Verlegung des französischen Hauptquartiers von Mainz nach Koblenz getroffen seien, hinfällig werden. Von maßgebender Seite wird bestätigt, daß von derartigen Plänen nichts bekannt sei.

Unerhörter Übergriff der Belgier in Aachen. Das Kaiser-Wilhelm-Gymnasium in Aachen ist durch die belgische Besatzungsbehörde beschlagnahmt worden. Damit müßte das einzige Gymnasium Aachens, das evangelisches, jüdisches und religionsloses Schülern offensteht, seine Pforten schließen, da das zweite Gymnasium Aachens nur katholische Schüler aufnimmt. Es wird der Versuch gemacht, den Unterricht an einigen Nachmittagsstunden notdürftig aufrechtzuerhalten. Verärglicht fragt sich die Stadtverwaltung, woraus die Besatzungsbehörde das Recht zu diesen Maßnahmen herleitet. Artikel 36 des Haager Landkriegsabkommens verbietet die Beschlagnahme von Unterrichtsanstalten, auch von staatlichen. Es ist daher begreiflich, wie im Frieden zulässig sein soll, was im Kriege unstatthaft ist.

Auflösung der Vereinigung „Brüder vom Stein“. Der Verein der Brüder vom Stein ist durch Anweisung des sächsischen Ministeriums des Innern aufgelöst worden. Als Grund ist angegeben, daß durch staatsanwaltschaftliche Ermittlungen feststehe, daß der Verein ein Verband militärischer Art sei. Der Verein sei als eine Fortsetzung der Organisation Sibirien anzusehen. Auch der Sportverein „Silberner Schild“ ist aus dem gleichen Grunde aufgelöst worden.

Stegerwald über die deutsche Volksgemeinschaft. Einer Einladung des katholischen Frauenbundes Deutschlands folgend, sprach im früheren Herrenhause zu Berlin Stegerwald über das Thema: „Der deutsche Weg zur Volksgemeinschaft.“ Stegerwald führte aus: Die Geschichte des deutschen Volkes muß man als einen Siegeszug der deutschen Volkseele, jedoch als Leidenweg des Volkseibes, der Volksgemeinschaft betrachten. Drei Faktoren sind es, die heute dem Zusammenwachsen zur Volksgemeinschaft im Wege stehen: politische Zerküftung, soziale Auflösung und konfessionelle Spaltung. Wir brauchen eine breite mittlere Grundlage, auf der sich Angehörige aller Stände zusammenfinden.

Die Hilfe für die Kleinentrenter. Wie aus Parlamentarischen Kreisen verlautet, werden die Arbeiten für die vom Reichskanzler Dr. Wirth in seiner letzten Karlsruher Rede erneut angekündigte Aktion für die Kleinentrenter weitergeführt. Es besteht die Wahrscheinlichkeit, daß diese Angelegenheit noch in dieser Reichstagsession zur Beratung und Verabschiedung kommen wird. Die Reichsregierung erstrebt, wenn irgend möglich, die Hilfsaktion noch vor Weihnachten praktisch in Angriff zu nehmen, um den Bedürftigen die Not des Winters zu erleichtern.

Die Kistenkosten der fremden Besatzung. „Chicago Tribune“ teilt mit, daß die Pariser Konferenz für die Regelung der Besatzungskosten die Kosten für den Unterhalt der vier Besatzungsarmeen seit Waffenstillstand auf eine Milliarde Dollar geschätzt habe.

Aus In- und Ausland. Berlin. Entgegen einigen Meldungen, daß der deutsche Gesandte v. Bergen in Rom oder der Gesandte in Bern, Müller, immer noch als Kandidat für den Posten des Außenministers in Frage komme, wird von unterrichteter Seite berichtet, daß Dr. Wirth die Vertagung der auswärtigen Politik selbst behalten will. München. Die bayerische Regierung hat eine Notstandsaktion zur Versorgung von Tirol mit Kartoffeln eingeleitet. Koblenz. Die neue Polizeiverordnung für den Kleinstverkauf an Ausländer weicht von der alten darin ab, daß nicht mehr der Verkauf sämtlicher Gegenstände an Ausländer verboten ist, sondern daß eine Liste bestimmter wichtiger Gegenstände aufgestellt wird, deren Verschleuderung ins Ausland verboten werden muß.

Friedens. Die Begleitung auf seinem letzten Wege legte Zeugnis ab, wie in verschiedener Art der Verstorbene beliebt war. In ergreifenden, wie auch ermahnen Worten spendete Herr Pfarrer Wolke in der Aufbahrungshalle der zahlreichen Trauergemeinde den Trost der Kirche. Für die hiesige Kirchschule, dessen Ehrenmitglied der Verstorbene war, entbot dessen Vorsitzender den letzten Dankes- und Abschiedsgruß. Er ruhe in Frieden!

Polizeibericht. Die Person, welche am Sonntag vormittag das Paket in der Wohnung des Herrn Amtstrassenmeister Zahn abgegeben hat, wird gebeten, sich in der Polizeiwache Wilsdruff zu melden, Belohnung zugesichert.

Stromstörung. Infolge des seit gestern Abend eingetretenen Sturmes und Schneewetters war heute die elektrische Leitung von Deuben aus gestört. Demzufolge konnte unsere heutige Zeitung erst verspätet erscheinen.

Sofortige Erhöhung der Zigarrenpreise. Wie der Reichsverband Deutscher Zigarrenhersteller, e. V., in Berlin mitteilt, hat die katastrophale Entwertung der Mark ganz besonders auch in der deutschen Zigarrenindustrie, die vornehmlich ausländischen Rohmaterial verarbeitet, die Grundlage der Wirtschaftsführung außerordentlich erschüttert. Um die Rohmaterialbestände immer wieder ergänzen zu können, sowie infolge der am 1. Oktober eingetretenen Steuererhöhung und der gestiegenen Löhne, hat sich die Zigarrenindustrie gezwungen gesehen, ihre Preise mit sofortiger Wirkung zu erhöhen.

Allgemeine Viehzählung am 1. Dezember. Am 1. Dezember wird auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft eine allgemeine Viehzählung vorgenommen, die sich auf Pferde, Maultiere, Esel, Rinder, Schweine, Ziegen, Ferkel, Kaninchen und Bienenstöcke erstreckt.

Reffelsdorf. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag drangen Diebe durch Einbrüche einer Fensterscheibe in die Kirche ein und haben wahrscheinlich nach Wertgegenständen gesucht. Es fielen ihnen 3 Türvorhänge, 1 kleiner Altarteppich und eine weiße Altardecke mit kostbarer Spitze, ein Geschenk von einer Dame, die am Mittwoch getraut worden war, in die Hände. Die Decke dürfte für den Dieb keinen Wert haben, da die Spitze ihres besonderen Charakters wegen sofort als für kirchliche Zwecke gearbeitet, erkenntlich ist. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

Mohorn. In der vergangenen Nacht brach in der Ziegelei von Graffelt & Bistorius Schadenfeuer aus. Die Herden und der Ofen fielen dem Element zum Opfer. Die neue große Scheune und das Wohnhaus sind verschont geblieben. Das Vieh konnte gerettet werden. Man vermutet Selbstentzündung, da viel Kohlen lagern. Nähere Ursachen sind unbekannt.

Weistropf. Ein verwegener Einbruch wurde am Freitag Abend beim Gutbesitzer Köpfel verübt. Während das Dienstpersonal beim Abendbrot versammelt war, entwendeten auf raffinierte Art, durch Sprengen der Türen und Schränke sämtliche Habseligkeiten von 3 Diensthöfen. An anderen Türen blieb es beim Versuch. Der sofort herbeigeholte Polizeihund konnte eine Spur nicht beibringen.

Trotzdem ist der Täter innerhalb 24 Stunden in Dresden gestellt worden in der Person eines früher dort Bediensteten. Nicht ohne Zufall wurde einem der Leidtragenden sein eigenes Hab und Gut in Dresden zum Kaufe angeboten, was zur sofortigen Festnahme des Eindringers führte. Möchte dieser Fall zur Vorsicht überall dienen.

Niederwartha. In der letzten Gemeindeversammlung wurde Herr Bauinspektor i. R. Hergsch zum Gemeindevorstand gewählt. Herr Hergsch wird den Posten am 1. Januar 1922 übernehmen.

Dresden. Die hiesigen Betriebsräte nahmen am Donnerstag einen Bericht über die Stellung der Landeskonferenz der Ortsausschüsse zur Feier des 9. November durch Arbeitsruhe entgegen. Die Betriebsräte stellten sich auf denselben Standpunkt und beschlossen, gegen eine Minderheit, den 9. November durch Arbeitsruhe zu feiern.

Dresden. Freitag mittag fand in der Ausstellungshalle am Zwinger in Gegenwart von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden sowie zahlreicher Ehrengäste die feierliche Eröffnung der Ausstellung „Der Mensch“ statt. Nach Begrüßungsansprachen des Oberbürgermeisters Blüher als Vorsitzenden des Vereins Deutsches Hygiene-Museum und des Ministers Lipinski als Vorsitzenden der Völgner-Stiftung wurde unter Führung der wissenschaftlichen Mitarbeiter Dr. Vogel und Dr. Engelhardt ein Rundgang durch die Ausstellungsräume angetreten und die Besichtigung für die Öffentlichkeit freigegeben. Die Ausstellung ist täglich von 11 bis 8 Uhr geöffnet.

Dresden. Eine Flucht auf die Dächer unternahm an einem der letzten Tage anlässlich einer Hotelkontrolle in der inneren Stadt ein junges Mädchen, um sich der Feststellung ihres Namens zu entziehen. Der Kriminalpolizei gelang es bald, den Ausreißer zu ermitteln und aus der lustigen Höhe herabzuholen.

Pirna. Infolge der eingetretenen Niederschläge ist in den Wasserverhältnissen der Elbe in den letzten Tagen eine nicht unwesentliche Besserung eingetreten, die namentlich der Frachtschiffahrt von Nutzen sein wird.

Roswein. Zweimal Früchte getragen hat in diesem Jahre ein Weinstock in Gressendorf. Als Ende August die ersten Trauben reiften, trugen die Reben bereits auf neue Blüten, die nun gleichfalls Früchte hervorbrachten, welche unter den wärmenden Strahlen der Herbstsonne noch reif und süß geworden sind. Zweifellos gehört dieser Fall zu den größten Naturwundern.

Roswein. Der älteste Einwohner der Stadt Roswein, Tuchmachermeister Carl Gottlieb Claus, ist im Alter von 92 Jahren verstorben.

Chemnitz. Als in der Nacht zum Sonntag der Sturm in den Straßen heulte und Regengüsse niederprasselten, so daß die Straßen ziemlich menschenleer waren, da glaubten Eindringler, die richtige Zeit sei gekommen, ihr lichtloses Gewerbe auszuüben. Zwei Eindringler machten sich die Gelegenheit zu nute, dem Warenhaus Böhm einen Besuch abzustatten, um sich an den Warenvorräten zu bereichern. Zu dem Zwecke zertrümmerten sie zunächst eine große Schaufensterscheibe und wollten das Schaufenster ausräumen. Aber es blieb bei dem Versuch, denn einige

Herren hörten die Eindringler bei ihrem unsauberen Handwerk und verfolgten sie, als sie die Flucht ergriffen. Der eine Eindringler hatte sich beim Zerbrechen der Schaufensterscheibe so verletzt, daß er sich auf dem Hauptbahnhof verbinden lassen mußte. Hier hielt man den Eindringler fest. Der andere wird nun wohl auch bald zu ermitteln sein.

Glauchau. 14 Organisationen unserer Stadt haben sich zusammengeschlossen, um unter bereitwilliger Zurückstellung aller Eigeninteressen zur Stadtverordnetenwahl eine bürgerliche Einheitsliste aufzustellen. Nicht nach politischen, sondern nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten ist hierbei verfahren worden. Man ist überzeugt, daß in einem städtischen Kollegium die wirtschaftlichen Interessen voranzustellen sind.

Zwickau. Am Freitag mittag gegen 1/2 11 Uhr wurde hier eine 73 Jahre alte Zigarrenhändlerin in ihrem Geschäft auf der Endgasse von einem jungen Burschen überfallen und zu Boden geworfen. Währenddessen hat ein anderer Bursche aus der Kasse 300 Mark geraubt. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Delsnitz i. V. Zur Einrichtung ständiger Brandwachen sind die angrenzenden bayrischen (oberfränkischen) Landgemeinden genötigt, weil die böswilligen Brandstiftungen in geradezu bedauerlicher Weise sich mehren. In den letzten zwei Wochen sind in Unterkulm, Ruppertsdorf, Saas und Tiefenbrunn von rachsüchtigen Menschen landwirtschaftliche Anwesen in Brand gesteckt und Erntevorräte, Maschinen und Gerätschaften von hohem Wert vernichtet worden. Trotz hoher Belohnungen ist es bisher nicht gelungen, die im oberen Vogtlande, (in Köhrbach, Varendorf und Untertriebel) und in Oberfranken aufgetretenen Brandstifter zu ermitteln.

Leipzig. In der Nacht zum Mittwoch hat in einem Gasthause in der inneren Stadt ein Ingenieur aus Bremen seine Geliebte, eine Sekretärin aus Schneidemühl, durch einen Revolvererschuß in den Kopf und die linke Hand schwer verletzt und sich dann durch einen Schuß in den Kopf selbst getötet. Ein vorausgegangener Streit soll die Veranlassung zur Tat gewesen sein. — Das Grundstück, in dem sich das bekannte Kaffeehaus am Hofplatz befindet, ist von einem Dresdner Bankunternehmen erworben worden, das die sämtlichen Räume für bankgeschäftliche Zwecke umbauen lassen wird. — Infolge der neuen Steuerungsstelle ist in Leipzig, namentlich in der Begleitungsindustrie, ein derart großer Kaufandrang zu verzeichnen, daß einzelne Geschäfte die Verkaufszeit auf einige Stunden am Tage beschränkt haben, um einem plötzlichen Ausverkauf vorzubeugen. Auch mehrere Engros-Häuser haben ihre Betriebe auf 10 bis 14 Tage geschlossen, oder den Verkauf gänzlich eingestellt, um erst die vorliegenden Aufträge aufzuarbeiten. Für die Neulieferungen ist dann mit einer wesentlichen Preiserhöhung zu rechnen.

Meuselwitz. Am Donnerstag abend sind von einem Bedienungszuge, der 30 leere Wagen nach der Grube Heureka bringen sollte, zwischen Meuselwitz und Heureka-Grube neun Wagen entgleist und den Bahndamm hinuntergestürzt. Menschen wurden nicht verletzt. Der Materialschaden ist groß.

Die Karte blieb der Öffentlichkeit vorenthalten, im Hauptstaatsarchiv lag sie wohl verwahrt, nur einigen hohen Beamten und dem Landesherren zugänglich. Die damalige Staatskunst verlangte diese Geheimhaltung. Erst 1839 entdeckte mein Lehrer an der Technischen Hochschule, Prof. Dr. Ruge, den Schatz und veröffentlichte ihn anlässlich des Wettiner Jubiläum.

Die Kartographen vor und nach 1700 können sich, wie schon erwähnt, nicht im entferntesten mit unserem alten Meister messen. Tobias Beutel war j. B. wohl ein guter Mathematiker und Astronom, aber ein schlechter Kartenzeichner. Besseres lieferten einige tüchtige Landmesser Dietz, Francke, Niendorff und die Ingenieur-Offiziere Fürstenhof und Grawert. Die bekanntesten Karten des 18. Jahrhunderts sind die des Pastors von Shassa bei Grossenhain, dann Friedrich Zörner. August der Starke ernannte ihn zum Kstl. Sächs. und Kgl. Poln. Land- und Grenzkommissarius, sowie zum Hofgeographen, obwohl seine über 900 Karten einen dilettantenhaften Eindruck machen und in der Genauigkeit viel zu wünschen übrig lassen. Als Hofgeograph sollte er für seinen Herrn einen Prachtatlas aller sächsischen Länder herstellen. Mit unermüdlichem Eifer ging er ans Werk und bereiste zwecks Aufnahme Sachsen nach allen Richtungen. Zur Winterszeit fabrikierte er dann zu Hause seine Karten und versah sie mit Tabellen und einem ganzen System von Zeichen, in die man sich erst mühsam einarbeiten muss. Für die Hemtergeographie seiner Zeit sind seine Blätter noch heute von Wert, kartographisch haben sie das Lob nicht verdient, das man ihnen oft gesungen. Nebenbei bemerkt verdanken wir Zörner die Postmeilensteine und -säulen, die er erst aus Holz, später aus Stein aller Viertelmeilen setzen liess und von denen leider nur noch wenige vorhanden sind. (Die Wilsdruffer steht in Nieder-Reinsberg.) Der „Atlas Augusteus“ erschien ohne Zörners Namen von Peter Schenck in Amsterdam, die einzelnen Karten wurden dann von Homann in Hugsburg, Schneider in Leipzig, Seutter in Nürnberg u. a. nachgestochen und wurden weit verbreitet. Seine Chursächsische Postkarte, deren erster Entwurf auf den Leipziger Oberpostmeister Joh. Jakob Rees zurückzuführen ist, erlebte viele verbesserte Auflagen.

Während des siebenjährigen Krieges liess Friedrich II. durch seinen Ingenieurmajor Isaak Jakob von Petri Karten von Sachsen herstellen, denn der Feldherr empfand schmerzlich den geringen Wert der Zörnerschen Karten. Auf wissenschaftlicher Grundlage, auf einer genauen Triangulation beruhenden die Arbeiten, welche die sächsische Regierung durch Major Friedrich Ludwig Aker vornehmen liess. 1780 begann die trigonometrische Vermessung des Sachsenlandes und zwar legte man zunächst auf der Ebene am Fusse des Liliensteines eine Basis fest, schloss daran Dreieckspunkte verschiedener Ordnung und zeichnete auf dieser Grundlage nach und nach Karten aller Teile unseres Vaterlandes. Nachdem 1806 eine kürzere und von 1812 an eine ungefähr zehnjährige Unterbrechung eingetreten war, wurde die Arbeit 1825 vollendet. Jedes Blatt umfasste eine Quadratmeile, daher der Name Meilenblätter. Der Massstab ist 1:12000. Diese Karte zeigt neben der genauen Triangulation noch einen gewaltigen Vorzug: an Stelle der Willkür in der Geländezeichnung trat ein auf mathematischer Grundlage beruhendes System der Cerraindarstellung. Der Kgl. Sächs. Major Joh. Georg Lehmann hatte nämlich im Jahre 1799 in einer Arbeit „Darstellung einer neuen Theorie der Bezeichnung der schiefen Flächen im Grundriss oder der Situationszeichnung

der Berge“ an Stelle der Berghäuser oder Bergräupen (Schwungmanier) oder der einseitig beleuchteten Cerrainbilder eine senkrechte Belichtung der Berge eingeführt und stellte nun die stärkere oder schwächere Neigung der Flächen durch dichtere oder weitere Schraffierung dar, wobei er die Hänge durch Horizontal-Linien gliederte — die auf der Karte weggelassen wurden — und an diese die Schraffen rechtwinklich ansetzte. Lehmann wurde durch dieses epochemachende Werk zum Schöpfer der neuzeitlichen, mathematisch wie geometrisch wohl begründeten, systematischen Geländedarstellung. Die Meilenblätter wurden nur in drei handgezeichneten Exemplaren hergestellt, eins, das des Königs von Sachsen, liess sich 1813 die Preussen aushändigen und haben es bis heute vergessen zurückzugeben (es liegt in der Militärplanhammer zu Berlin), ein zweites Stück liegt in der Bibliothek des Topographischen Bureaus zu Dresden, das dritte im Bergamt zu Freiberg. Für den öffentlichen Gebrauch wurden die Meilenblätter zugänglich gemacht durch den Kgl. Sächs. Major Jakob Andreas Herrmann Oberreit, der im Massstabe 1:57600 einen „Topographischen Atlas des Königreichs Sachsen“ herstellte. Die 22 Sektionen, jede 70:79 cm gross, sind Musterleistungen nach Lehmannscher Art. (vergl. Windberg, Lössnitz, Lausitzer Verwerfung bei Pillnitz, Zell-Weg O—W, Meissen-Prag N—S.) Durch Eintragung von Flurnamen ist dieser Atlas ein wertvolles Hilfsmittel bei historisch-topographischen Arbeiten. So lesen wir rings um Wilsdruff die Ihnen allen bekannten Namen: Der Linkstein, Steinberg, Pinkert, Mühlweg zw. Sachsdorf und Kaufbach, Steinhübel, Kreuzbüschgen, Fürstengrund, Franzosen Büschgen bei Hühndorf, der Viehweg bei Kaufbach, das Wetterbüschgen bei Ankersdorf. Zwischen Kaufbach und Steinbach ist noch die alte Poststrasse bezeichnet, von ihr ab geht nach Nordöst der Hufenweg geschnitten vom Kohlenweg. Nach Kesselsdorf zu lesen wir: Steinberg, Kesselgrund, Brüdtegrund, die Scheibe. Der lange Rain und der Kirchsteig nach Nieder-Grumbach sind auch eingetragen. Im Südwesten führt uns die Butterstrasse am Steinhübel vorüber bis zum Steinbruch am scharfen Knie der wilden Sau. Die Struth mit dem grossen Strassenteich füllt einen Bogen der kleinen Triebisch aus. Zwischen Wilsdruff und Birkenhain, Lotzen häufen sich die Eintragungen: auf der Zelle erinnert uns an den Weg zum Cisterzienserklöster Altella, der Krähenbusch und Rühbusch sind Waldnamen, der Mühlweg und die Eisstrasse sind alte Wegbezeichnungen, der grosse Teich und der Viehteich an der Strasse nach Sora erinnern an alte Zeiten, die Namen der Mühlen (Hohlfelds-M., Fausts-M., Hof-M., Raths-M.) dürften ebenso interessant sein wie die Meistereien und der Stall westl. der Hohlfelds-Mühle.

Nächst dem Oberreitischen Atlas ist zu nennen die von der sächsischen Kameralvermessung im Jahre 1830 und später herausgegebene Karte des Freiherrn von Schlieben im Massstabe 1:120000. In 27 Blättern sind dargestellt das Königreich Sachsen und die angrenzenden Länderabteilungen. An ihre Vorläuferin reicht sie freilich nicht im entferntesten heran.

In den Jahren 1863—68 erschien die in etwas veränderter Lehmannscher (Lehmann-Müffling) Manier ausgeführte Topographische Karte des Königreichs Sachsen in 28 Blättern, die dann 1875 an die grosse Deutsche „Generalstabkarte“, aus 675 Blättern bestehend, angeschlossen und um 300 m in der geographischen Länge und 151 m in der geographischen Breite verschoben wurde. Der Massstab ist bei beiden 1:100000. Viermal so gross ist die vom

Theater in Klipphausen

im Saale des Herrn Schöne Mittwoch den 9. Nov. 1921, abends 8 Uhr.

Zur Aufführung gelangt das reizende Lustspiel
Es prüfe, wer sich ewig bindet.

(Ein unbekanntes Blatt.) Lustspiel in 3 Akten von E. v. Wolzogen.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf (Kasshof) 1. Platz 3,50 Mt., 2. Platz 3 Mt. Abends 50 Pfennig Zuschlag. Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Hochachtungsvoll Die Direktion.

Mischklärkohle

sehr hohe Heizkraft,

für Industrie und Hausbrand bestens geeignet, geben ab in jedem Quantum

Wilsdruffer Brikettwerke, Wilsdruff.

Preis pro Zentner ab Werk 14,50 Mt.

Magen-Inspektor

ein hervorragender Magen- und
Gafel-Bikör jederzeit zu haben bei

Alfred Pietzsch, Wilsdruff.

Die beste Gelegenheit

für den umsichtigen
Geschäftsmann, den
Geschäftsumsatz zu
steigern, ist und bleibt

eine zugkräftige Anzeige
im Wilsdruffer Tageblatt.

Verein f. Natur- u. Heimatkunde

Donnerstag, 10. 11., 8 Uhr
Parkshänke.

Seidenstoffe

Spez.: Braut- u. Hochzeitskleider

Julius Zschucke

Maister zu Diensten
Größtes Samt- u. Seiden-
Lager in Sachsen
Seidene Bänder

Dresden

An der Kreuzkirche 2

Achtung, Kranzbinderinnen

100 Karton Blumen
billig zu verkaufen. Ein
Karton enthält 500 bis
1000 Stk. u. kostet 50 Mt.

Blumenfabrik Hesse,
Dresden, Scheffelstr. 12.

Dr. Sußmann's Kaninchenpulver

Nr. 1 geg. Schnupfen u. Durch-
fall. Nr. 2 gegen Kolikdiöse u.
Appetitverftimmung. Nr. 3 geg.
Trommelfucht u. Verstopfung.

Dr. Sußmann's Genitalfälsche
für Kaninchen gegen Ge-
schlechtskrankheit u. Schleim-
hautentzündung.

Crinol-Kräuternähr- und
Milchpulver f. schlechtfäugige
Tiere und zurückgebliebene
Jungtiere.

Dr. Sußmann's Geflügel-
pulver gegen Diphtherie.
Glomarin gegen Sattel- und
Kummelbrand und Widerst-
schäden vorzätig.

Löwen-Apotheke Wilsdruff.

Ganze und halbe

Rotwein- Flaschen

kauft jedes Quantum

Mag Berger,

vorm. Th. Goerne.

Die Kriegsdenkmünze 1914/18



Die hier in naturwahrer Größe abgebildete, vom Reichspräsidenten-Erzbischof des deutschen Landes-Kriegsdenkmünze 1914/18 ist ein Werk des Bildhauers Professor Holmeis-Berlin. Sie ist in Goldbrunne geprägt und trägt auf der Vorderseite das Emblem einer Fahne, die Kampferföhne, den heiligen Willen trägt. Die Rückseite zeigt einen Teil aus dem Bildhauerwerk Hildburghausen an das Herz. Die Stützungsurkunde ist von Generalstabsarzt Dr. v. Hildebrandt und dem Vorstände des Klipphauser-Bundes unterzeichnet. Die Verleihung erfolgt auf Grund der von den deutschen Kriegervereinen festgestellten Gültigkeitsbestimmungen, durch den Vorstand des Klipphauser-Bundes mittels besonderer Verleihungsurkunde, die ebenfalls die Unterzeichnung Hildburghausen trägt. Die Denkmünze, die an einem schwarzen, an beiden Seiten weiß-rot gezeichnetem Bande getragen wird, stellt ein charaktervolles Kunstwerk ersten Ranges dar, dem natürlich die obige Festschriftung in keiner Weise gerecht werden konnte.

Matern dieser Abbildungen und des Textes sind kostenlos anzufordern von der Redaktion der Klipphauser-Korrespondenz, Berlin W. 50, Seidbergstraße 2.

3 Dauer- Brandöfen

fast neu, 574

mit verschiedenem Rohr-
material billig zu verkaufen.

Wilsdruffer Brikettwerke,
Wilsdruff.

Piano

ob. kleinen Flügel zu kaufen
gesucht. Angeb. m. Preis an

Regel, Dresden,

Crispienplatz 11, III. 577

Wer verkauft?

Wir suchen überall
verkäufliche Häuser
mit oder ohne Geschäft.

Villen, Gasthöfe, Hotels,
Fabriken, Ziegeleien,
Mühlen, Landwirtschaften
usw. zwecks Unter-
breitung an vorgem. Käufer.
Besichtigung kostenlos. 541

C. H. Hülke & Co.,
Hannover.

Damenhut verloren

auf Klipphausener Flur.
Gegen Belohnung in der
Geschäftsst. d. Bl. abzugeben.

Zuverlässige Frau

für Montag und Dienstag
jeder Woche zum Waschen
und für Reinigungsarbeiten
wird gesucht.

Zuverlässige Frau saubere Mädchen

möglichst unter 16 Jahren
werden angenommen.

Leichte Heimarbeit wird vergeben.

Nur an sauberste Arbeit ge-
wöhnte Frauen wollen sich
mit Einwohnerschein melden.

Carl Fleischer,

Nährmittelwerk, Wils-
druff, am Bahnhof.

Chiliches, sauberes

Hausmädchen

für sofort oder später gesucht.
Gute Entlohnung und Be-
rücksichtigung.

Gesellschaftshaus „Samburger Hof“, Meißen.

Gefunden!

1 Beutel mit Inhalt auf
Grumbacher Weg. 579
Heinrich, Käsefabrik.

1 hellbrauner

Herren-Belourhut

verloren
in der Nähe des Bismarck-
Gegen Belohnung abzu-
geben in der Geschäftsst.
d. Bl. 580

Wir bitten höflichst, An- zeigen bis 10 Uhr vor- mittags anzugeben.

Topographischen Bureau des Generalstabs und dem Finanzministerium heraus-
gegebene Copographische Karte im Massstab 1:25000, welche ein überaus
klares Kartenbild bietet und auf der die Höhen durch Kurven oder Niveau-
linien in Abständen von 10:10 m eingezeichnet sind. Leider enthält diese
Karte nur wenig Flurnamen.

Neuerdings wird die Copographische Karte neu bearbeitet und seit 1904
erscheinen die einzelnen Abteilungen nach preussischem Muster (Wege als
Doppellinien), wodurch sie nicht gerade an Deutlichkeit gewonnen hat.

Neben diesen Karten zu vorwiegend militärischen Zwecken erschien noch
eine Kartierung des Landes vom Zentralbureau für Steuervermessung, 1835—42.
Sie wurde als Unterlage für das neue Grundsteuersystem geschaffen und in
den Jahren 1870—90 durch teilweise Neuauflagen ergänzt. Ausserdem
liess der Staat für jede Flur Menselblätter 1:1820 und 1:2730 anfertigen,
die im Finanzministerium aufbewahrt werden. Die Flurkrochis, zusammen-
gefasste Menselblätter im Massstab 1:8000 oder 1:12000 liegen auf den
Bezirkssteuereinnahmen und in Abschrift bei den einzelnen Gemeinden. Diese
sind für die Verfassungs- und Wirtschaftsgeschichte von hohem Werte, da
sie die Fluren so wiedergeben, wie sie am Anfang des 19. Jahrhunderts beschaffen
waren, also vor den Zusammenlegungen und Gemeinheitsteilungen.

Wichtig für die Kenntnis unseres Vaterlandes ist noch die auf Grund
der von Schliebenschen Karte hergestellte „Geographische Spezialkarte des
Königreichs Sachsen“ in 14 Blättern. Die Professoren der Bergakademie Freiberg
C. F. Naumann und B. Cotta sind die Bearbeiter. In neuerer Zeit haben
Prof. Credner Leipzig und viele Mitarbeiter eine Geologische Karte im Mass-
stab 1:250000 und eine grössere 1:25000 herausgegeben, die den Aufbau
unseres Vaterlandes aufs deutlichste zur Darstellung bringt. Die einzelnen
Blätter und die dazu gehörigen Erläuterungshefte sind ganz vorzügliche Arbeiten
und werden fortlaufend ergänzt und verbessert.

Eine gute Darstellung von grösserer Ausdehnung über die geologischen
Verhältnisse unserer Heimat bietet die Arbeit von Vohland, das grosse
Wilsdruff-Döhlener Becken (Unsere Heimat, Band VI und VII).

Ausser obengenannten staatlich unterstützten Unternehmen erschienen in
Sachsen noch eine grosse Anzahl guter Karten, es sei nur an die Namen
Güssfeld, Reymann, Andree, Lange, Urban, Mittelbach erinnert. P. G. Richter
bietet in seiner Literatur der Landes- und Volkskunde des Königreichs Sachsen
(erschienen seit 1889) eine fast lückenlose Uebersicht hierüber.

Dieser Ueberblick über die Kartographie unserer Heimat seit 1570 wird
Ihnen gezeigt haben, dass es wohl möglich ist, auch in der stillen Klausur
bei mässiger Kohlen- und Lichtbelieferung Reisen zur Erforschung des engeren
Vaterlandes zu unternehmen, die unsere Kenntnisse wesentlich erweitern helfen.
Kommen dazu noch Ausflüge unter kundiger Führung, so werden Blick und
Urteil geschärft und mit dem immer tieferen Eindringen in das Verständnis
der Heimat wächst die Liebe zu ihr, so dass das Herze fröhlich jubelt:
„O Heimateerde, wie bist du so schön!“

Schiffelung: Dresden Nr. 111111 und Heimatfunde durch Oberlehrer Nöcker, Wilsdruff.
Druck und Verlag: Arthur Griebenow, Wilsdruff.



Nummer 41

16. Oktober 1921

10. Jahrgang

Unsre Heimat im Kartenbilde.

(Schluß.)

Von Otto Mörtisch, Dresden.

Aber Kesselsdorf und Kaufbach hatte das Kapitel zu Meissen die Erbgerichte,
das Amt Dresdens die Obergerichte. Von letzterem Dorfe erfahren wir, dass es 20 Wirts-
besass. Bei Kesselsdorf sind zwei Mühlen verzeichnet: „Thomas Millings Mül
2 Gänge, Greger Böck Mül 2 Gänge“. Aber Klipphausen erfahren wir, dass es
Abraham Böck gehört und dass es 4 Mühlen hat: Hans Philp Mül
2 Gänge, Jakob Sansauge Mül 2 Gänge, eine Mül mit 3 und eine mit
2 Gängen“. Am Mohorn (= Ohorn) lesen wir: Das Streitholz bei Helbig-
dorf, „Lorenz Thomas mil 2 geng und bret mül“, Richters Hof, „Am Dieb-
boren, die Hud“. Das Dorf gehört in die Procuratur nach Meissen-
Grotzsch hat 3 Bauern, 4 Gärtner und „Selstadt“ 10 Bauern, 3 Gärtner,
2 Häusler. Es gehört „gen Roden Schönbergh“. Ausserdem hat Ernst von
Miltitz zu Taubenheim in Seligstadt noch 2 Bauern und 4 Gärtner. Diese
Angaben mögen genügen, um zu zeigen, dass wir von Oder-Zimmermanns
Karte vieles Interessante entnehmen können!

Über die alten Straßen und Wege in Sachsen sind wir noch sehr schlecht unterrichtet,
die meisten Arbeiten über dieses Thema sind nicht auf Urkunden gestützt, haben also nur
hypothetischen Wert. Einwandfreie Angaben wird bringen das „Historisch-topographische
Ortsverzeichnis“ von Sachsen (bearbeitet von Prof. Dr. Meiche, Oberlehrer Mörtisch und Dr.
Piff), wenn es — endlich — doch noch im Druck erscheinen sollte. — Hier sei kurz an-
gedeutet: In dem großen Walde zwischen Meißen und Böhmen mögen vor der Kolonisation
durch die Deutschen (Franken) schon Wild- und Jägerpfade begangen worden sein. Die
ersten Straßen — natürlich nicht in unserem modernen Sinne — von Nord nach Süd ver-
danken ihre Anlage der Verbindung der beiden Bistümer Meißen und Prag, sowie den
militärischen Bedürfnissen. Die Anlage der Strassenzüge von Westen nach Osten dürfte auf
das Kloster Alzeia bei Trosen zurückzuführen sein („Auf der Heile“ wöflich Wilsdruff-
„Zellwäer Weg“, der bei Plauen die Weigert überquert).